



Mediencommuniqué vom 13. Dezember 2012

Geplante 40-Tönnner missachten den Volkswillen und schädigen Umwelt und Tourismus:

Mega-Dieselbusse bedrohen Basel

Überlange Dieselbusse sollen schon 2015 durch Basler Quartiere fahren. Dies missachtet den Volkswillen von 2007, schädigt die Umwelt, schafft noch mehr Gefahr auf dem Bahnhofplatz sowie generell fürs Velo und zu Fuss. Und verletzt die gesetzliche Pflicht zur Förderung des Trams und für «Tram 30». Die Regierung muss jetzt einschreiten.

Diese Dieselbusse sind in Basel nicht erwünscht: Überlang und überschwer, sind sie auf die heute am höchsten frequentierten Buslinien 30 und 50 zugeschnitten. Aber erst vor fünf Jahren beschloss Basel an der Stimmurne die Abschaffung der Dieselflotte zugunsten einer reinen Gasbusflotte. Die Regierung selber hatte dieses Ja mit allen Mitteln erkämpft, um den beliebten und traditionellen Basler Trolleybus abschaffen zu können.

Regierung würde den Volkswillen missachten

Der Gasbus «nimmt die ökologischen Anliegen der Trolleybusinitiative auf und setzt sie effizient und günstig um», steht im Abstimmungsbüchlein 2007: «Deshalb sieht der Gegenvorschlag des Regierungsrates und des Grossen Rates vor, die Busflotte der BVB auf der Basis Erdgas/Biogas zu vereinheitlichen.» Dieses Ziel sollte definitiv erreicht sein «mit der übernächsten Busbeschaffung in den Jahren 2015/16». Die Basler Regierung muss sich vorwerfen lassen, wortbrüchig zu werden und den Volkswillen zu missachten, falls sie die jetzige Ausschreibung von Mega-Dieselbussen nicht verhindert.

Versteckter Angriff auf «Tram 30»?

Allerdings dürfte die jetzige Ausschreibung von Megadieselbussen nicht ohne billigende Zustimmung des zuständigen Departements (BVD) lanciert worden sein, weshalb das BVD kaum von sich aus tätig werden wird. Es ist ein offenes Geheimnis, dass die Umstellung der florierenden Buslinie 30 auf Trambetrieb von den BVD-Verantwortlichen abgelehnt wird und am liebsten verhindert würde, obwohl «Tram 30» im Grossen Rat und auch im Volk auf viel Wohlwollen stösst. Die Megadieselbusse sollen womöglich auch den vom Parlament gutgeheissenen Traminitiative-Gegenvorschlag unterlaufen, der die Behörden bei günstigem Kosten-Nutzen-Verhältnis zu ebendiesem «Tram 30» zwingt.

Die Quartiere wollen keine Megadieselbusse

Nicht nur die Umweltschädlichkeit ist ein Problem der geplanten neuen Dieselbusse. Als Megabusse bedrohen sie mit ihren 21 Metern Länge (3 Meter länger als gängige Gelenkbusse), ihren vier Radachsen und ihren bis über 40 Tonnen Gewicht (11,5 Tonnen Achsenmaximallast) auf den Quartierstrassen all jene, die Velo fahren oder zu Fuss unterwegs sind. Selbst wenn sie (vorläufig?) einzig die Flughafenlinie 50 bedienen und den 30er (noch?) verschonen, so bedeuten sie eine Gefahr für jede Person, welche im Steinen-, Spalen- und Kannenfeldquartier wohnt, arbeitet oder dort zu Besuch weilt.

Regierung und Parlament müssen einschreiten

Und nicht nur die Quartiere sind bedroht. Wer immer auf dem Weg zwischen Bahn und Tram den Basler Bahnhof-Vorplatz überquert, würde ab 2015 vom Wendemanöver der 40-Tönnner erfasst und bedroht. Das haben Basel und der Tourismus nicht verdient. Regierung und Grosser Rat müssen jetzt dagegen einschreiten.
